

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 69 (1927)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katagi, R. Über die Gefässwirkung des Kampfers. Okayama, Jgakkai-Zasshi, Jg. 1926, Nr. 438. S. 787—800 und deutsche Zusammenfassung S. 801—802. Original japanisch.

Die Kampferwirkung ist trotz vielen Arbeiten pharmakologisch-analytischer Art immer noch nicht vollkommen aufgeklärt, besonders nicht an den Gefässen. Aus den vorliegenden Befunden an isolierten Organen lässt sich schliessen, dass kleine Dosen peripher verengern, grosse dagegen erweitern. Da Atropin hemmend auf den Kampfereffekt wirkt, scheint eine Nervenbeeinflussung durch Kampfer ebenfalls vorzuliegen (Erregung der Vasokonstriktoren). Adrenalin und Barytsalze werden nicht geschwächt; der vasodilatatorische Effekt grosser Dosen lässt sich zurückführen auf eine Erregung der Dilatatoren. In späteren Stadien der Lähmung dagegen greift die Wirkung auch auf den Muskel über. Die Nieren-, Milz- und Dünndarmgefässe, sowie die Koronarien werden verengert. Die Wirkung ist hier anhaltender als an den Ohrgefässen. Für die Gefässwirkung des Kampfers ergibt sich zusammenfassend folgendes Bild: Erregung der Vasokonstriktoren und -dilatatoren. Die Folgen der Reizung der Konstriktoren steht wegen ihrer grösseren Empfindlichkeit im Vordergrund.

H. Graf.

Johnen. Ein gutes Haut- und Händedesinfektionsmittel. Tierärztl. Rundschau, Jg. 32, Nr. 41. S. 715. 1926.

Tappert und Weissheimer haben übereinstimmend über die gute Schutzwirkung der Merckschen Magnozid-Glyzerinpaste berichtet, die sich besonders bei Selbstinfektionsgefahr des Operateurs in der Geburtshilfe, wie z. B. Abnahme der faulenden Nachgeburt, bewährt hat. Dies wird vom Verfasser, der selbst sehr für solche Selbstinfektionen empfänglich war, in vollem Umfange bestätigt. Die Paste enthält aktives Chlor in latenter Form, welches durch Einwirkung von den Schweissdrüsen aus frei wird. Nach Weissheimer soll man vor der Einreibung die Hände und Arme mit warmem Wasser anfeuchten, die Paste auftragen und mit Wasser gut verreiben. Nach der Operation wird gründliches Waschen mit heissem Wasser empfohlen, damit die Hautporen offen bleiben. Bei kalter Waschung würden sie geschlossen und die Keime festhalten. Die Paste eignet sich natürlich auch zur Desinfektion des Operationsfeldes, falls man gerade kein anderes Mittel bei sich hat.

H. Graf.

Bücheranzeigen.

Atlas der Anatomie des Pferdes. Von Geh. Rat Professor Dr. R. Schmaltz. Bd. IV: Die Eingeweide in topographischer und Einzeldarstellung. Verlag Richard Schoetz, Berlin. Preis geb. 32 Rm.

In seinem Vorwort betont der Verfasser, dass dieser vierte Teil seines Atlas der Anatomie des Pferdes die eigentliche bildliche Darstellung der Eingeweide biete. Der dritte, von unseren Studenten so sehr geschätzte und leider noch vergriffene Teil mit seinen Gefrierschnittbildern, bilde dazu eine wesentliche Ergänzung bezüglich der Topographie, ohne jedoch die Klarlegung der Zusammenhänge zu erschöpfen. Die Besichtigung bei Ausbreitung und Herausnahme der Organe gestattet ja in ganz anderer Art die Übersicht über ihre Lage zu einander, ihre Verbindungen und die Gefäss- und Nervenversorgung. Daher tritt auch in diesem IV. Band bei dem Inhalte der Bauch- und Beckenhöhle wieder die topographische Darstellung in den Vordergrund.

Die vorliegenden 39 Tafeln enthalten die Eingeweide einschliesslich des Herzens, jedoch ausschliesslich der in einem fünften Teile auch nach topographischem Prinzip zusammengefassten, zum Kopfe gehörigen Organe, auf deren Darstellung man im Bewusstsein der dabei sich bietenden Schwierigkeiten besonders gespannt sein darf angesichts der Vorzüge des Vorliegenden. Überall sind nämlich die Gefässe und Nerven mit dargestellt. Durchweg ist für Einzeldarstellungen ein grosser Maßstab, meist halbe Naturgrösse, gewählt, während die grossen Lageübersichten allerdings in kleinerem Massstabe gehalten werden mussten. Erfreulicherweise sind dem Herzen allein fünf äusserst instruktive Tafeln gewidmet, unter denen das Bild des Herzens und seiner Adnexe von einem 276 Tage alten Fötus ebenfalls sehr willkommen sein dürfte. Im ferneren werden die topographischen Bilder der seitwärts geöffneten männlichen und weiblichen Beckenhöhle, die Darstellung der Nierenlage mit der Lendenzisterne unter Abtragung des Rückens, der Blinddarm in natürlicher Lage von der rechten Flanke her gesehen und andere Tafeln als neuartige Darstellungen zu begrüßen sein.

Als wesentlicher, allerdings sehr kostspieliger Vorzug der Eingeweidetafeln ist die Anwendung der Farben zu nennen, von denen nur dort abgesehen ist, wo sie einen Nutzen nicht gewähren können. Da es unmöglich und gewiss zum Nachteil der Bilder gewesen wäre, die Fülle der Bezeichnungen auf diesen selbst unterzubringen, ist jeder Tafel eine durchsichtige Auflage (einfarbige Pause der Umrisse) beigegeben, welche die Namen trägt und dabei sogar schon die von den fünf deutschen Veterinäranatomen gereinigte Nomenklatur bietet.

Sämtliche Tafeln hat Herr Karl Hajek gezeichnet, dessen künstlerische Meisterschaft und unübertreffliche Technik sich, wie der Verf. betont, wohl gerade bei der Darstellung der Eingeweide in höchster Vollendung zeige und der dank seiner gründlichen Kenntnisse und seines geschulten Auges auch die anatomischen Feinheiten zu sehen und wiederzugeben verstehe, ohne die künstlerische Wirkung im geringsten zu beeinträchtigen. Ähnlich z. B. dem Handatlas der Anatomie des Menschen von Spalteholz und ähnlich den

wissenschaftlichen Zeichnungen eines Bruno Héroux, kann dieser vierte Band als ein unübertreffliches Meisterwerk bezeichnet werden, für welches wir dem Herrn Verfasser, seinem Künstler und dem Verlage nicht genug danken können und dessen Preiswürdigkeit und praktische Nutzbarkeit hoffentlich seine weite Verbreitung ermöglicht.

Ackerknecht.

Beurteilung des Pferdes und Rindes. Von Prof. Dr. phil. Ulrich Duerst, Direktor des Zootech. und Vet.-hygien. Institutes der Universität Bern.

In der „Enzyklopädie der praktischen Nutztierkunde“, die unter dem Titel „Tierheilkunde und Tierzucht“ von den Professoren Dr. Valentin Stang und Dr. David Wirth herausgegeben wird, hat der Tierzuchtlehrer unserer Berner Veterinärfakultät, Prof. Dr. U. Duerst, den Abschnitt „Beurteilung des Pferdes und Rindes“ übernommen, auf den im folgenden noch speziell hingewiesen sei¹⁾.

Mit nicht geringer Ungeduld erwartete der Tierzucht-Fachmann diese Arbeit Duersts. Insbesondere war der schweizerische Züchter darauf gespannt, hatte er doch seit der Schweizerischen Landwirtschaftlichen Ausstellung von 1925 in der Presse und hernach in der Tierzuchtkonferenz des Sommers 1926, die Morgenröte dieses Werkes emporsteigen sehen. Nun sind wir geradezu hocherstaunt, die ungemein umfassende Materie der Beurteilung des Pferdes und Rindes in knappster Form, in prägnanten Lehrsätzen auf hundert Druckseiten zusammengefasst zu sehen.

Trotzdem dieser enge Rahmen gespannt war, hat es der Autor nicht verschmäht, seine Meisterschaft, aus historischen Einzelvorkommnissen Schlüsse auf allgemein vorhandene züchterische Tatsachen zu formieren, neu zu beweisen. Ein Forscher, der nicht stets diesen Rückblick zuerst unternimmt, vermag den weiteren Entwicklungsaufbau selbst nicht zu überblicken. Scheut er vor dieser zeitraubenden Bohrarbeit nicht zurück, dann wird es ihm weiter vordringend möglich, längst Entschwundenes neu zu beleben und durch moderne Methoden zu vervollkommen.

Sein Hauptaugenmerk richtet Duerst auf die Beurteilung und die Beeinflussung der Konstitution bei Pferd und Rind, sowie deren Untersuchungsmethodik. Er propagiert die Typdifferenzierung auf Grund konstitutioneller Grundmerkmale. Ihm ist es namentlich um das Auseinanderhalten der verschiedenen Leistungsmöglichkeiten unserer schweizerischen Rinderrassen in getrennt zu züchtende Typrichtungen zu tun. So schälen sich deutlich der Typus respiratorius und der Typus digestivus heraus und stellen sich in festumrissener Form dar. Wie Duerst es versteht, in ausser-

¹⁾ Dr. Valentin Stang und Dr. David Wirth, Tierheilkunde und Tierzucht. Urban & Schwarzenberg, Berlin 1926. II. Band, pag. 225—329. Vgl. auch Besprechung im Schweiz. Archiv f. Tierheilkunde 1927, Heft 2, pag. 112.

ordentlich feiner Redaktion der etwas andersgerichteten Ansicht unserer schweizerischen Praktiker der Rinderzucht nahezukommen und dennoch auf seinem Standpunkte der Typtrennung durch Zuchtwahl zu verbleiben, sei hier nur erwähnt.

Der Inhalt der Duerstschen Publikation wirkt in gar mancher Hinsicht in helvetischen Gauen, wie der Stock im Ameisenhaufen. Allenthalben kommen seine Programmpunkte in Diskussion, und wenn auch, was besonders einen Grossteil unserer praktischen Züchter anbetrifft, die für gewisse Neuerungsanschläge Duersts vorerst schwerlich zu überzeugen sind, von heute auf morgen kein Umschwung zu verspüren sein wird, so bringt uns doch sein Werk durch die Neubelebung züchterischer Anschauung sehr grossen Nutzen. Und gerade die Fülle interessanter Vorschläge und die ungemein anregende Betrachtungsweise Duersts machen die Arbeit lesenswert.

Wir Tierärzte studieren das Werk mit grossem Genuss und, was nottut, es fordert oft unsere Kritik heraus, in einer Art, die vielleicht manchen Kollegen wieder dazu bringt, etwas mehr tierzüchterisch zu beobachten. Dem Studierenden unserer Disziplin wird es namentlich als Wegleitung zur Tierbeobachtung wichtige Dienste leisten.

Zwicky.

Grimmer, W. Lehrbuch der Chemie und Physiologie der Milch. Zweite, neubearbeitete Auflage. S. XI und 326. 16 : 24 cm. Mit 31, zum Teil farbigen Abbildungen. Berlin, Paul Parey, 1926.

Dieses Werk, das der Verfasser Lehrbuch nennt, ist vielmehr ein Nachschlagewerk. Es dürfte, wie der Verfasser es wünscht, für die Bedürfnisse der Humanmediziner, der Tierärzte, der Nahrungsmittelchemiker, der Landwirte, der Studierenden im allgemeinen und der Milchwirte hinreichend sein. In einer Einleitung betitelt: Bau und Funktion der Milchdrüse und von Zietzschmann, Hannover, verfasst, wird in einlässlicher Weise über die Morphologie und über die Physiologie der Milchdrüse berichtet. Jedem Kapitel folgt ein ausführliches Literaturverzeichnis, das dem Forscher die grössten Dienste erweisen wird. Im ersten Kapitel wird über die Zusammensetzung und die allgemeinen Eigenschaften der Milch der verschiedenen Tiere referiert. Ich kenne kein Buch, in dem so reichhaltige und mannigfaltige Tafeln enthalten wären. Sehr gediegen werden die physikalischen Eigenschaften der Milch besprochen. Die Angaben über Eiweisskörper der Milch, die über die Kohlehydrate, die über das Fett, die über die Salze und über sonstige Bestandteile der Milch werden den Nichtberufschemiker lebhaft interessieren. Dieses Kapitel, sowie dasjenige über die Fermente der Milch beweisen, dass Gewaltiges in diesen Gebieten geleistet worden ist und dass Verschiedenes noch im Fluss ist. Wenn auch die Immunkörper der Milch bis zum heutigen Tage nur in theoretischer Beziehung wichtig sind, so wird das Studium derselben den wissenschaftlich Denkenden

sehr interessieren. Neu in vieler Beziehung sind unsere Kenntnisse über die Milchvitamine; der Leser wird die modernsten Forschungsergebnisse hier finden. Ich brauche kaum hervorzuheben, dass die Bakteriologie der Milch eine eingehende Würdigung erfährt. Unter den Milchpräparaten (kondensierte Milch, Yoghurt und vieles anderes), wird Auskunft über einen wichtigen Teil der Milchverwendung erteilt, wie man es nirgends finden könnte. Das Buch schliesst mit einem Kapitel betitelt: Die Milch als Nahrung ab, in dem viele Einzelheiten erwähnt werden, die theoretisch und praktisch wichtig sind. Grimms Arbeit stellt eine wichtige Ergänzung der Werke über Untersuchungen der Milch dar. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass ein ausgezeichnetes Werk vor uns liegt, das berufen ist, grosse Dienste zu leisten. *Huguenin.*

11th and 12th Reports of the Director of veterinary education and Research. Pretoria, the government printing and stationery Office 1926.

Dieses Werk in Lexikonformat ist 817 S. dick; es enthält ungefähr 80 Textabbildungen und 80 Tafeln, welche teilweise farbig sind. Über jede einzelne von den 26 Abhandlungen ist es an dieser Stelle unmöglich, zu referieren. Wir möchten hervorheben, dass diese Arbeiten sehr verschiedene Gebiete der Tierheilkunde betreffen, also die Serologie, die Helminthologie, die Entomologie, die Protistenkunde, die pathologische Anatomie, die Futterlehre, und die Toxikologie.

Der vorliegende Band enthält Arbeiten, welche seit April 1923 bis zur Drucklegung im Oktober 1926 zum Abschluss gekommen sind. In einem weiteren Band sollen Untersuchungen über die Lamziekte veröffentlicht werden; die Ankündigung dieses zweiten Teiles gibt für die Lamziekte einen zweiten Namen, nämlich Parabotulismus.

Mehrere Verfasser haben Beziehungen zu der Schweiz. An der Spitze steht selbstverständlich Theiler, dann weitere Schweizer, Steck und Bär. Weiterhin möchten wir die drei Schüler Theilers erwähnen, welche Afrikaner sind, und welche vor ein paar Jahren an der bernischen veterinär-medizinischen Fakultät doktriert haben. Es sind die Herren Robinson, de Kock, Viljoen. Eine grössere Arbeit über von Theiler gesammelten Bandwürmern ist unter Fuhrmann in der Universität Neuenburg entstanden. Wenn auch die Lehr- und Forschungsanstalt Onderstepoort ihren Impuls von Theiler erhalten hat, so haben die hier besprochenen Aufsätze ein anglo-sächsisches Gepräge, dieses gibt sich dadurch kund, dass die Bearbeitung eines gleichen Gegenstandes durch verschiedene Forscher geschieht, und dadurch, dass die Darstellungsart bündig und klar ist.

Das Studium dieses Bandes der Berichte der tierärztlichen südafrikanischen Anstalt an die dortige Regierung zeigt, dass sie eine führende Stellung in allen Fragen der subtropischen Veterinär-

pathologie einnimmt, und dass sie allen ähnlichen Forschungsstätten der aussereuropäischen Staaten weit vorausgegangen ist. Diese hohe Stellung verdankt sie unserem Landsmanne Theiler, der die treibende Kraft bei und seit der Gründung war und geblieben ist.

Ohne gewaltige Kredite sind solche Erfolge unmöglich, die finanziellen Opfer des Staates zugunsten dieses Veterinär-Institutes sind, wie mir einmal mitgeteilt wurde, grösser wie diejenigen der ganzen bernischen Hochschule. Die gemeinsam von Quinlan und de Kock durchgeführten Splenektomien an grösseren Tieren (Pferd, Schaf) haben jedenfalls einige Zehntausende von Franken gekostet. Die Mittel, welche die europäischen Staaten für wissenschaftliche Zwecke ausgeben, sind im Vergleich zu denjenigen Amerikas und Südafrikas sehr gering; wenn hier nicht Remedur geschaffen wird, so werden die Europäer mit ihren wissenschaftlichen Leistungen nach und nach von ihrer leitenden Stellung ins Hintertreffen gelangen.

Ich gebe nun eine Übersetzung der Titel der Arbeiten und die Namen der Verfasser.

Robinson. Serologische Untersuchungen bei einigen Krankheiten der Haustiere Südafrikas, welche durch Trypanosomen hervorgerufen werden.

Neeser. Beitrag zum Studium des Blutes und der Zirkulation

Curson. Kommt eine Leishmania bei Ziegen vor?

bei der Horsesickness. (Eine speziell dort einheimische infektiöse Erkrankung der Pferde).

Steck. Merkwürdiger Fall von Volvulus bei einer Kuh infolge Aplasia des Gekröses.

Bär. Beiträge zur Helminthologie Südafrikas.

Van Zyl. Bemerkungen über die Zersetzung des verdünnten Polysulfides.

Cowdry. A. Eine Gruppe von Mikroorganismen, welche durch Heredität bei Zecken übertragen werden und welche wahrscheinlich mit Krankheiten im Zusammenhang stehen.

B. Zytologische Untersuchungen über Hydroperikard. I. Die Beobachtung von Rickettsia ruminantium in den Geweben infizierter Tiere. II. Rickettsia ruminantium in den Geweben von Zecken, welche fähig sind, das seuchenhafte Hydroperikard zu übertragen.

Monnig. A. Die Anatomie und die Biologie der Amoebotaenia sphenoides, Bandwurm des Haushuhnes. B. Helminthologische Bemerkungen. C. Die Biologie von Trichostrongylus instabilis und T. rugatus bei Schafen in Südafrika.

Le Roux. Beim Haushuhn und bei der Haustaube gesammelte Würmer.

Henrici. A. Der Chlorophyllgehalt von Gräsern im Bechuanaland. B. Vorläufige Mitteilung über Blausäure in den Gräsern vom Bechuanaland. C. Physiologische Studien an Pflanzen Südafrikas:

I. Die Wasseraufnahme und der osmotische Druck an Gräsern und an anderen Pflanzen bei Trockenheit. II. Das Verwelken von Gräsern und anderen Pflanzen bei Trockenheit.

Mitchell. *Urginea macrocentra* (Baker). Ihr toxischer Einfluss auf Wiederkäuer.

Henning. Krampferkrankungen.

De Kock und Quinlan. A. Das Vorkommen von *Gonderia ovis* in dem Blute von entmilzten Schafen. B. Die Splenectomie bei Haustieren und ihre Folgen mit besonderer Berücksichtigung der Anaplasmosis der Schafe.

Bedford. A. Bericht über die Verbreitung der Nagana in den Siedelungen von Ntabanana und Mhlatuze. B. Verzeichnis der Fliegen und der Östrinen, welche Myasis bei Menschen und Tieren in Südafrika hervorrufen. C. Verzeichnis der äusseren Schmarotzer, welche in Südafrika bei Säugetieren, bei Vögeln und bei Reptilien gefunden wurden, sowie auch ein Verzeichnis der Wirte dieser Schmarotzer.

Viljoen und Scheuber. Der Rauschbrand in Südafrika mit besonderer Berücksichtigung bewährter Methoden zur Bekämpfung.

Quinlan, Steck und Robinson. Klinische anatomopathologische und ätiologische Untersuchungen bei einem seuchenhaften Auftreten von *Necrobacillosis* bei Pferden.

Huquenin.

Die Theilerschen Forschungs- und Lehrinstitute für Veterinärmedizin und Biologie in Südafrika. Ihre Anlage, Entwicklung und Bedeutung für die praktische Landwirtschaft. Von Dr. M. Küpfer in Zürich. — Sonderabdruck aus den Schweizer Landwirtschaftlichen Monatsheften. Verlag Benteli A.-G. Gross-Oktav, 55 Seiten mit 66 Originalillustrationen. Fr. 4.50.

Unter diesem Titel sind als Sonderabdruck eine Reihe von Artikeln erschienen, die Dr. Küpfer, Dozent für anatomische und physiologische Fächer an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich in den Schweizer Landwirtschaftlichen Monatsheften veröffentlicht hat. Der Verfasser hat während einem Jahre auf der Versuchsstation Onderstepoort biologische Untersuchungen an Equiden gemacht und ist deshalb die geeignete Persönlichkeit, um aus eigener Erfahrung und Beobachtung einen weiteren Leserkreis mit den einzig dastehenden Forschungs- und Lehrinstituten der Südafrikanischen Union bekannt zu machen, die mit dem Namen unseres Landsmannes Theiler auf alle Zeiten aufs innigste verbunden sein werden. Auf 55 Seiten Grossoktav bespricht der Verfasser die Entstehung dieser Institute aus unbedeutenden Anfängen und ihre Weiterentwicklung unter zäher Überwindung aller Schwierigkeiten bis auf den heutigen Tag, wo sie von aller Welt anerkannt als bedeutende Stätten tierärztlicher Forschung und Lehrtätigkeit dastehen. In besonderen Kapiteln werden die Leser mit den verschiedenen tropischen Tierkrankheiten wie Red-Water, Gallsickness,

Ostküstenfieber der Rinder, Pferdesterbe in Südafrika, die Lahmkrankheit, Bekämpfung der Ektoparasiten bekannt gemacht, deren Erforschung und erfolgreiche Bekämpfung einen Grossteil des Lebenswerkes von Theiler darstellen. Fernere Abschnitte behandeln die Lehrtätigkeit der Theilerschen Institute und ihre aufklärende und beratende Tätigkeit unter den Züchtern in Südafrika. Die Veröffentlichung ist in erster Linie für den landwirtschaftlichen Leserkreis bestimmt. Aber auch der Tierarzt wird mit ebenso grossem Interesse wie Nutzen die anregend geschriebene Abhandlung lesen, die uns durch zahlreiche und gute photographische Reproduktionen unterstützt, ein lebendiges Bild über die grosszügigen Anlagen und die strengen wissenschaftlichen Arbeitsmethoden geben.

Es war ein guter Gedanke des Verlages, durch Veröffentlichung dieser Abhandlungen unseren berühmten, in seinem Innersten doch immer schlichter Schweizer gebliebenen Landsmann zu ehren, gerade in dem Augenblick, da er sich von seiner arbeits- aber auch segensreichen Tätigkeit zurückzieht, um in seiner Heimat, fern von seinem bisherigen Arbeitsfelde sein wohlverdientes otium cum dignitate zu geniessen.

Graeub.

Parasitologie Vétérinaire, par le professeur G. Marotel de l'Ecole Vétérinaire de Lyon, 1927, 1 vol. in 16, de 500 pages avec 302 figures 36 frs. (Librairie J. B. Baillière et fils, 19, rue Hautefeuille, à Paris).

Ce nouveau volume de l'Encyclopédie Cadéac sera le bienvenu chez tous les praticiens, qui apprécient des livres d'un format pratique et d'un prix modéré. Dans sa préface l'auteur déclare, que son livre est destiné à l'enseignement et à la vulgarisation, qu'il est écrit, non pour les savants de laboratoire, mais pour les praticiens et les étudiants vétérinaires. Dans ce but, il a simplifié autant que possible les classifications et nomenclatures, réduit au minimum les descriptions biologiques. Le rôle pathogène des parasites internes et externes, et les médications propres à en débarrasser nos animaux domestiques sont traités d'une façon claire et concise.

Quelques pages sont consacrées à la parasitologie générale (principaux types de parasites, morphologie, évolution, distribution géographique, diagnostic, traitement, prophylaxie). La parasitologie spéciale comprend l'étude des vers (cestodes, trématodes, nématodes, acanthocéphales), celle des arthropodes (linguatuliens, acariens, poux, œstridés, muscidés, tabanidés, hippoboscidés, culicidés, simuliidés, puces), celle des protozoaires (trypanosomes, spirochètes, amibes, coccidies, hémosporidies, sarcosporidies, myxosporidies); enfin celle des champignons (moisissures, teignes, actinomycose, aspergillose, cryptocoques, sporotrichose).

Roux.